Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Solothurn
Band: 15 (1942-1947)

Nachruf: Nekrologe
Autor: Küng, A. / Schubiger, F.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nekrologe

Professor Dr. Karl Dändliker

Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn 1931—1945

Was seit längerer Zeit zu befürchten war, ist am 29. November 1945 eingetreten: Karl Dändliker hat nach schwerem Leiden für immer die Augen geschlossen. Sein Hinscheiden bedeutet für seine Familie, die Kantonsschule und das kulturelle Leben Solothurns einen schweren Verlust.

Karl Dändliker wurde am 28. Juli 1894 in Baar geboren. Sein Vater, Paul Dändliker, war zu jener Zeit Direktor einer Spinnerei in Bellegarde, wo auch die Familie ihren Wohnsitz hatte. Sie siedelte später nach Winterthur über. Die Mittelschulbildung erhielt Karl Dändliker am Gymnasium und an der Oberrealschule in Zürich, welch letztere er 1913 mit dem Reifezeugnis verließ. Er begann seine Studien in mathematisch-physikalischer Richtung an der Abteilung für Fachlehrer an der ETH. Der erste Weltkrieg führte den jungen Studenten, wie so manchen seiner Kommilitonen weit herum im Vaterlande. 1918 erhielt Karl Dändliker das Diplom, wurde Unterrichtsassistent bei Prof. Großmann und promovierte 1919 mit einer Arbeit aus dem Gebiete der darstellenden Geometrie.

Im Herbst 1919 wählte ihn der Solothurnische Regierungsrat zum Professor für Mathematik, insbesondere für darstellende Geometrie und für technisches Zeichnen an der Kantonsschule. Die Wahl erwies sich als ein großer Gewinn. 1933 übernahm Dr. Dändliker das Amt eines Vorstehers der Realschule und 1942

KARL DÄNDLIKER

1894—1945

wurde er zum Stellvertreter des Rektors gewählt. Mit jugendlichem Elan wußte Karl Dändliker seine Schüler für die ihm übertragenen Fächer zu begeistern. Er verstand es meisterhaft, den eher abstrakten Stoff lebendig und faßlich zu gestalten, sodaß die Stunden für die überwiegende Mehrzahl seiner Schüler zum freudigen Erlebnis wurden. Allein Karl Dändliker war für die Schüler nicht nur der überlegene Lehrer und eine Respektperson, sondern ein väterlicher Freund, dem sie jederzeit ihre Anliegen unterbreiten durften. Er half ihnen mit Rat und Tat, scheute aber nicht davor zurück, Leuten, die er für das Studium als ungeeignet hielt, den Rat zu geben, sich einem praktischen Berufe zuzuwenden. Als der Kantonsschulneubau zur Tatsache wurde, wählten ihn seine Kollegen zum Präsidenten des Bauausschusses. Ihm wurden auch versicherungstechnische Gutachten über die Pensionskasse der Kantonsschullehrer übertragen. Den Stundenplan für die aus vier Abteilungen zusammengesetzte Schule aufzustellen, war keine leichte Aufgabe. Karl Dändliker hat sie von Semester zu Semester mit peinlicher Genauigkeit gelöst.

Außer seiner Schultätigkeit ermöglichte ihm seine Arbeitskraft, sein vielseitiges Interesse und sein großes Organisationstalent, auch am kulturellen Leben Solothurns wesentlich beizutragen. Im Jahre 1931 wählte ihn die Solothurnische Naturforschende Gesellschaft zu ihrem Präsidenten, nachdem er sechs Jahre zuvor das Amt des Aktuars und Berichterstatters der Verhandlungen in der Presse geführt hatte. Dank seiner vielseitigen Verbindungen gelang es Prof. Dändliker, jeden Winter Referenten heranzuziehen, die uns über den Stand naturwissenschaftlicher Forschungen berichteten. Schon vor seiner Wahl zum Präsidenten wurde Karl Dändliker als Abgeordneter der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn in den Senat gewählt und es war eine Selbstverständlichkeit, als die Jahresversammlung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft 1936 wiederum in Solothurn abgehalten werden sollte, daß Prof. Dändliker zum Jahrespräsidenten ernannt wurde. Mit der ihm eigenen Begeisterung hat er die 117. Jahresversammlung vom 28. bis 30. August 1936 organisiert und durchgeführt.

Im Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer wurde Karl Dändliker bald Vorstandsmitglied und der Verein Schweiz. Mathematiklehrer wählte ihn für die Amtsdauer 1940—1942 zu ihrem Präsidenten. Als der Gedanke der Errichtung von Volkshochschulkursen auch im Kanton Solothurn Fuß faßte, war es wiederum Karl Dändliker, der als Mitbegründer und erster Präsident diese Organisation leitete und entwickelte. Er, der in seinem neuerbauten Hause an der Römerstraße mit seiner Gemahlin und seiner Tochter ein glückliches Familienleben entfaltete, schloß sich auch der Bewegung „Pro Familia" an, die ihn 1944/45 zu ihrem Vorsitzenden ernannte.

An den Jahresversammlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft hat er kaum gefehlt und die Sitzungen und Vorträge in den Fachvereinen mit lebhaftem Interesse verfolgt.

Im Mai 1945 mußte Prof. Dändliker einen Urlaub nachsuchen, um sich einer Operation zu unterziehen. Sie brachte für den Augenblick Linderung, aber eine Heilung erwies sich als unmöglich. Obwohl seine Familienangehörigen und seine engeren Freunde wußten, daß eine Heilung und damit die Rückkehr zur Schule unmöglich war, so blieb er bis in die letzten Tage Optimist und glaubte an die Wiederaufnahme seines Berufes. Wer ihn am Krankenbett besuchte, sah ihn vor seinem Zeichnungsbrett im Bette liegend, konstruierend und rechnend, bis ihm der fortschreitende Kräftezerfall auch dies verunmöglichte.

Die Abdankung in der protestantischen Kirche zu Solothurn gestaltete sich zu einer ergreifenden Abschiedsfeier von einem begnadeten Lehrer, einem Förderer der kulturellen Belange weitester Kreise und zu einer Dankesbezeugung von Kollegen und Schülern. Die Worte, die Rektor Dr. H. Reinhart, im Jahresbericht der Solothurnischen Kantonsschule niederschrieb, seien zum Schlusse hier erwähnt:

„Professor Karl Dändliker lebt in unserer dankbaren Erinnerung weiter als ein Mensch starker und tragender Impulse, als ein aufgeschlossener Geist, als ein vorzüglicher Lehrer und als ein verständnisvoller, loyaler Kollege und Mitarbeiter am großen Werke der Schule."

Diesem Dank schließt sich auch die Solothurn. Naturforschende Gesellschaft an, die Dr. Dändliker während vollen 15 Jahren in vorbildlicher Weise präsidierte und der er den Stempel seiner starken Persönlichkeit und seiner vielseitigen geistigen und kulturellen Interessen aufdrückte.

A. Küng.

Veröffentlichungen

Darstellende hyperbolische Geometrie, Promotionsarbeit an der ETH., 1919.

Aufgaben aus der darstellenden Geometrie, 1924, Verlag Huber & Co.

Beziehungen zwischen n+1 Punkten des n-dimensionalen hyperbolischen Raumes, die auf einer Grenzfläche liegen, Mittlg. NGS. 1924/28.

Wachstumsformel für die Bevölkerung des Kantons Solothurn, Mittlg. NGS. 1928/31.

Die Veränderungen der Altersstruktur der Bevölkerung der Schweiz und ihr Einfluß auf die Erwerbsfähigenziffer, Mittlg. NGS. 1934/35.

Geburtenrückgang und Geburtenüberschuß, Verhandlungen SNG 1936.

Schule und Zeugnis, SA der Solothurner Zeitung, 1937, Vortrag in der Töpfergesellschaft Solothurn.

Darstellende Geometrie, Aufgabensammlung, Unterrichtswerk des Vereins Schweiz. Mathematiklehrer, Orell-Füßli-Verlag, 1945.

Nahezu vollendet: „Vektoren" für den Mittelschulunterricht. 1945.

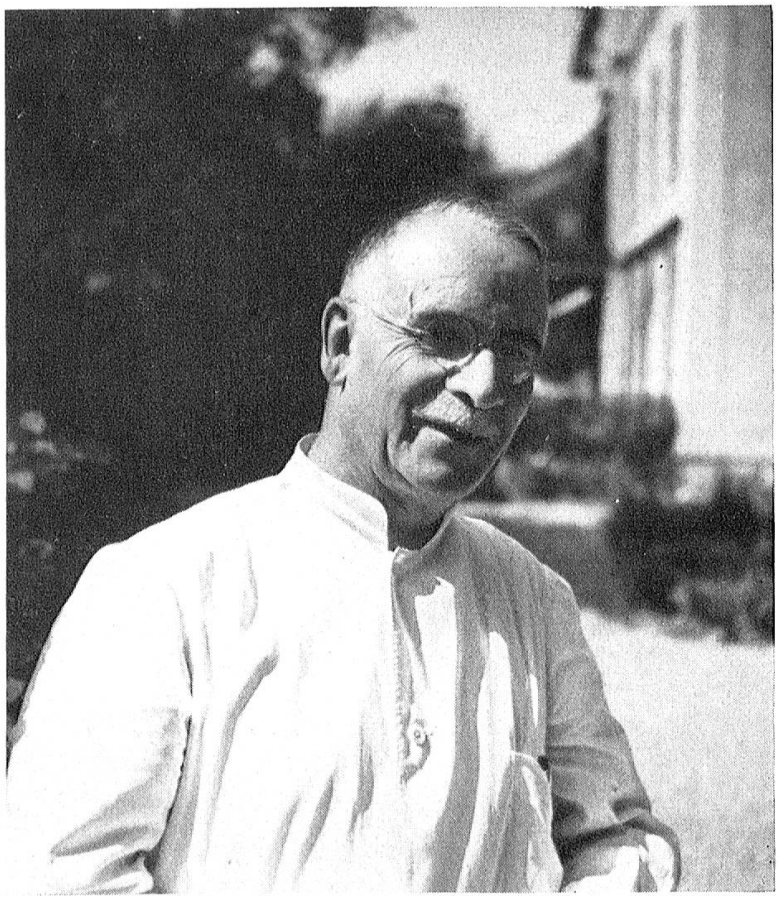
Dr. Paul Pfaehler

1870—1942

Im Januar 1942, wenige Monate nach dem Hinscheid von Dr. A. Pfaehler, dessen Lebensbild in unsern letzten „Mitteilungen" erschien, ist dessen Bruder, Dr. Paul Pfaehler, ihm im Tode gefolgt. Unsere Gesellschaft hat damit innert kurzer Frist zwei ihrer treuesten und wertvollsten Mitglieder verloren.

Paul Pfähler verbrachte seine Jugend im prächtigen Elternsitz, dem Aarhof, durchlief die solothurnischen Schulen und wandte sich in der Folge dem Medizinstudium zu, das er in Bern abschloß. Hier hatte er das Glück, zunächst als Student und hernach als Assistent einen unvergleichlichen Lehrer zu besitzen, einen Meister von internationalem Ruf, zu dessen Ehren die Stadt Bern mit Recht eine ihrer vornehmsten Straßen benannt hat: Den Chirurgen Theodor Kocher. Aus seiner Schule hervorgegangen, aber auch in den andern Zweigen der Heilkunde wohl ausgebildet, ließ sich der junge Arzt um die Jahrhundertwende in Solothurn nieder und erwarb sich sofort das unbegrenzte Zutrauen der Patienten. Denn er war nicht nur ein Mediziner im gewöhnlich-schulmäßigen Sinne des Wortes, nicht nur ein genauer Diagnostiker und gewandter Operateur, sondern ein Freund seiner Kranken und ihr Berater auch in Dingen, die weit über körperliche Leiden hinausgehen. Nahe dem Aarhof erbaute er sich nach wenigen Jahren eine eigene Klinik, die jetzige Privatklinik Obach.

Es ist selbstverständlich, daß Paul Pfähler sich sehr rasch mit Vorträgen in den Dienst der Naturforschenden Gesellschaft stellte. Er tat es in der glücklichsten Weise. Wissenschaftliche Gründlichkeit und reiche Erfahrung waren dabei erwärmt durch



PAUL PFAEHLER

1870—1942

einen feinen erfrischenden Humor. Die Themata waren entnommen zunächst dem chirurgischen Spezialgebiet. Wir erwähnen die Ausführungen über die Geschwülste, besonders den Krebs, über das Kropfproblem, über Röntgendiagnostik und Strahlenbehandlung, über Transplantationen. Den engen Rahmen der Chirurgie überschreitend, behandelte Dr. Pfaehler die Grippe und sozialhygienische Fragen, u. a. das Thema: Geschlechtskrankheiten und Volksgesundheit.

Es entsprach überhaupt dem Charakter Paul Pfaehlers, sich nicht auf den Beruf zu beschränken, sondern sich, wie es in hervorragender Weise sein Bruder getan, allgemeinen Bestrebungen zu widmen. Sein Interesse galt besonders der Schule. Der Vielbeschäftigte fand Zeit oder besser, er nahm sich die Zeit, nach einem arbeitsreichen Tag am Krankenbett und Operationstisch abends noch eine Sitzung der Schulkommission zu präsidieren.

Nach zwanzig Jahren solch reichen Wirkens in seiner Vaterstadt folgte Paul Pfaehler, auf alles Bisherige verzichtend, seine glänzende Praxis, seine Klinik, seine Freunde verlassend, einem Ruf oder vielmehr einer inneren Berufung und übernahm die Leitung des Solothurnischen Kantonsspitals in Olten. Er tat es, von Wenigen verstanden, aus dem Bedürfnis nach einem größeren Wirkungsfeld im Dienste der Oeffentlichkeit und aus dem Wunsche, als Chefarzt junge Kollegen einzuführen in die ärztliche Praxis und ihnen ein Lehrer in ärztlicher Ethik zu sein. Ein solcher Entschluß kann nicht hoch genug gewertet werden. Der Erfolg blieb nicht aus; das Kantonsspital wurde innert kurzer Zeit ausgebaut und zu einer hochangesehenen Anstalt im Schweizerland.

Für die Naturforschende Gesellschaft Solothurn fand allerdings, infolge der neuen großen Aufgaben, Dr. Pfählers Tätigkeit im Moment seines Wegzuges — 1922 — ein Ende. Die Gesellschaft ehrte das lange verdienstvolle Wirken mit der Ehrenmitgliedschaft. Die persönlichen Beziehungen zwischen Olten und Solothurn blieben aber aufrecht, und als nach wiederum zwanzig Jahren Paul Pfaehler aus dem Leben schied, verband die beiden Orte eine gemeinsame Trauer um den seltenen Arzt und Menschenfreund.

F. Schubiger.